



„Niemand prostituiert sich freiwillig“

Schwester Yvonne leitet ein Frauenhaus im Senegal

► Seite 10

Das Leiden Christi in Bubach, Wintrich und Schönberg

Passionsspiele im Saarland, an der Mosel sowie in Ostbelgien

► Seite 11



Ein Jahr in Deutschland: der Anfang war ein Schock

Die Bolivianerin Evelin Justiniano findet kulturellen Austausch wichtig

► Seite 15

Einzelpreis 1,65 Euro · Nummer 6 · 5. Februar 2012 · 138. Jahrgang Redaktion: Tel. (06 51) 71 05-610 · Leser-Service: Tel. (06 51) 46 08-152 · Anzeigen: Tel. (06 51) 46 08-123 www.wochenzeitung.paulinus.de

Aus dem Bistum

Grube Luisenthal: Gedenkgottesdienst

Völklingen. Am 7. Februar 1962 ereignete sich in der Grube Luisenthal im Saarland eine schwere Schlagwetterexplosion. 299 Bergleute kamen bei dem Grubenunglück – bis heute das schwerste im saarländischen Bergbau – ums Leben. Aus Anlass des 50. Jahrestags überträgt SR2-Kulturradio am 7. Februar ab 9.04 Uhr einen ökumenischen Gottesdienst aus der katholischen Kirche Christkönig in Völklingen-Luisenthal mit Weihbischof Jörg Michael Peters und dem Saarbrücker Superintendenten Christian Weyer. ► Seite 11

Sich und dem Auto vier Wochen Pause gönnen

Trier/Koblenz/Saarbrücken. Für die Fastenzeit laden beide großen Kirchen im deutschen Südwesten und in Luxemburg wieder zum „Autofasten“ ein. Vom 4. März bis 1. April sind die Teilnehmenden eingeladen, das Auto möglichst oft stehen zu lassen und alternative Formen der Mobilität zu testen. Als Anreiz gibt es unter anderem verbilligte Tickets für Bus und Bahn. An der Aktion, die zum 15. Mal stattfindet, haben bisher über 17 500 Frauen und Männer teilgenommen. Anmelden kann man sich bis 27. Februar – am einfachsten über die Internetseite „www.autofasten.de“. ► Seite 12

Bischof: Breitbach-Ernennung Ehre fürs Bistum

Trier/Rom/Plaidt. Als „Ehre auch für das Bistum Trier“ und einen „Vertrauensbeweis des Heiligen Vaters“ hat Bischof Dr. Stephan Ackermann die Ernennung von Prälät Dr. Udo Breitbach (Foto) zum Untersekretär der vatikanischen Bischofskongregation gewürdigt. Der 51-jährige stammt aus Plaidt und wurde nach der Priesterweihe 1986 in Trier und seiner Kaplanzeit in Saarbrücken zum Studium des Kirchenrechts in Rom freigestellt, wo er seit 1992 für die Bischofskongregation arbeitet. ► Seite 15



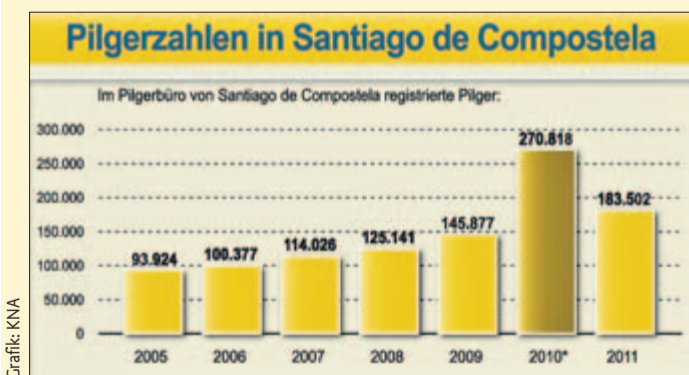
Foto: Eugen Reiter

Zitat der Woche

„Kein Zweifel, wir leben heute im Zeitalter der real existierenden Gesundheitsreligion. All das, was man früher für den lieben Gott tat – wallfahren, fasten, gute Werke verrichten – das tut man heute für die Gesundheit.“

Der Theologe und Arzt Manfred Lütz kritisiert den Gesundheitswahn

Grafik der Woche



Im vergangenen Jahr sind mehr deutsche Pilger den spanischen Teil des Jakobswegs gegangen als während des „Jakobusjahres“ 2010. Demnach absolvierten 2011 insgesamt 16 596 Deutsche den Jakobsweg im Vergleich zu 14 471 deutschen Pilgern im Jahr 2010, wie eine Sprecherin der Pilgerbehörde Ende Januar bestätigte. Mit 183 366 Pilgern aus 126 Ländern konnte der Pilgerrekord von 272 412 Personen aus dem Vorjahr jedoch nicht gebrochen werden. Die Deutschen stellten nach den Spaniern (97 822 Personen) die zweitgrößte Pilgergruppe.



Foto: KNA

Welche Fülle?!

Diese Welt muss eine andere werden, sagen die Initiatoren des „Aufrufs für eine prophetische Kirche“.

Sie leben von dem, was andere wegwerfen: In vielen Ländern der Welt durchstöbern Menschen – wie auf unserem Foto – die Müllkippen der

Metropolen auf der Suche nach Essen oder sonstige verwertbaren Dingen. Der krasse, skandalöse Widerspruch zwischen Armut und Reichtum ist ein

der Hintergründe für eine Initiative, die vom Katholischen Missionsrat in Deutschland ausgeht: der „Aufruf für eine prophetische Kirche“ und ein „Leben in Fülle für alle“. Bisher haben schon zahlreiche Institutionen, aber auch viele Einzelpersonen (auch aus

dem Bistum Trier) den Aufruf unterschrieben. In Frankfurt am Main kamen jetzt Initiatoren und Unterstützer zu ihrem zweiten so genannten Ratschlag zusammen, um zu überlegen, wie die nächsten Schritte der Initiative aussehen sollen. ► Seite 3

Sich geduldig dem Ziel nähern

Mit einem Ökumenischen Gottesdienst im Trierer Dom begann ein hochkarätig besetztes Internationales Ökumenisches Forum im Vorfeld der Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 in Trier.

Von Stephan Kronenburg

Nicht Argwohn, Trägheit und Ungeduld sollten die Ökumene und das Miteinander der christlichen Kirchen prägen. Wichtig, um dem Ziel der Einheit näher zu kommen, sind vielmehr gegenseitiger Respekt, Vertrauen, Sympathie, Dialog und Geduld. Das hat der Trierer Bischof Dr. Stephan Ackermann am 30. Januar in einem Ökumenischen Gottesdienst im Trierer Dom betont.

Die Feier bildete den Auftakt eines fünftägigen Internationalen Ökumenischen Forums im Vorfeld der Heilig-Rock-Wallfahrt. Rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind dazu nach Trier gekommen, um über die Herausforderungen zu diskutieren, vor denen die christlichen Kirchen heute gemeinsam mit den anderen Religionen stehen. Ackermann warb in dem Gottesdienst dafür, dass die christlichen Kirchen einander noch besser verstehen und den Reichtum in den jeweils anderen Kirchen erkennen sollten.

Das Forum (ausführliche Berichterstattung im nächsten „Paulinus“) war hochkarätig besetzt.



Im Dom: Superintendent Hecker, Vikarbischof Lefka, Bischof Ackermann, Oberkirchenrätin Rudolph, Dr. Siegfried Schmitt (von links). Foto: Eugen Reiter

Unter dem Leitwort der Wallfahrt „und führe zusammen, was getrennt ist“ kamen neben Bischof Ackermann unter anderem der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Präses Nikolaus Schneider, der Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, Kardinal Kurt Koch (Rom), der Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen, Dr. Olav Fykse Tveit (Genf), Metropolitan Augoustinos (Orthodoxe Bischofskonferenz in Deutschland), Bischöfin Rosemarie Wenner (Evangelisch-methodistische Kirche), der Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Alois Glück, und Prof. Dr. Gerhard Robbers, Präsident des 34. Deutschen Evangelischen Kirchentags, in Trier zusammen.

Im Auftaktgottesdienst wirkten unter anderem mit: Vikarbischof Evmenios Lefka (Griechisch-Orthodoxe Kirche), Oberkirchenrätin Barbara Rudolph (Evangelische Kirche im Rheinland), Superintendent Carl Hecker (Evangelisch-Methodistische Kirche), Dr. Siegfried Schmitt (Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen, Region Südwest) sowie der Trierer Kammerchor Cantores Trevirensis unter Leitung von Kirchenmusikreferent Matthias Balzer.

Das Gewebe der Glaubenden ist bunt

Bischof Ackermann sagte in seiner Predigt, dass es in der Ökumene wichtig sei, an den Gemeinsamkeiten anzuknüpfen. Nur so würden die christlichen Kirchen im Dialog

der Religionen und in die Gesellschaft hinein auch Gehör erhalten. Dabei gehe es nicht um Uniformität. „Das Gewebe der Glaubenden ist bunt“, sagte der Bischof. Er knüpfte an das Bild von Präses Nikolaus Schneider von einer „Ökumene der Gaben“ an und warb dafür, dass die verschiedenen christlichen Konfessionen sich gegenseitig wertschätzen und ihr je eigenes „Material“ in das größere Ganze einbringen sollten. Das werde auch keinen „Flickenteppich“ ergeben, zeigte sich der Bischof überzeugt: „Wir wollen als Christen keine Patchwork-Identität“, betonte er. Vielmehr sei es wichtig, immer „das eine Große und Ganze“ im Blick zu haben, damit das Christentum auch für andere anziehend und einladend werde. ► Seite 5

Info

Vom 13. April bis 13. Mai 2012 lädt das Bistum Trier zur Heilig-Rock-Wallfahrt ein. Dann wird erstmals seit 1996 der Heilige Rock wieder im Trierer Dom zu sehen sein. Die Tunika Jesu Christi ist die bedeutendste Reliquie des Trierer Doms, die dort verschlossen und nicht sichtbar aufbewahrt wird. Die Geschichte des Heiligen Rocks ist ein Gewebe aus Legenden und Überlieferungen. Helena, die Mutter Kaiser Konstantins, soll ihn im vierten Jahrhundert nach Trier gebracht haben. Weitere Infos unter www.heilig-rock-wallfahrt.de oder im Wallfahrtsbüro, Telefon (06 51) 71 05-80 12.